

**Zeitschrift des Schweizerischen Bundesarchivs  
Revue des Archives Federales Suisses  
Rivista dell'Archivio Federale Svizzero  
Revista da l'Archiv Federal Svizzer**

**Studien und Quellen  
Etudes et Sources  
Studi e Fonti  
Studis e Funtaunas**

**22**

**Verlag Paul Haupt Bern • Stuttgart • Wien 1996**

## Inhalt/Sommaire/Sommario

<i>Christoph Graf:</i> Geleitwort	11
<i>GeraldArlettaz:</i> Introduction	13
<i>Guido Koller:</i> Entscheidungen über Leben und Tod	
Die behördliche Praxis in der schweizerischen Flüchtlingspolitik während des Zweiten Weltkrieges	17
I. Einleitung	17
II. Behördenkompetenzen und Weisungen des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD)	22
A. Die Definition der Flüchtlingseigenschaft der verfolgten Juden	22
B. Die Weisung vom 13. August 1942	29
III. Das Verfahren der Aufnahme und Wegweisung von Flüchtlingen	38
A. Die Entwicklung des Verfahrens	39
B. Die Arbeitsteilung zwischen zivilen und militärischen Stellen	43
C. Die Wegweisung: Praxis an der Grenze und „alphabetische Kontrolle“	46
D. Die Grenzwächter und die Flüchtlinge	59
E. Die Aufnahme: <i>Non-Refoulement-Listen</i> , Auffanglager und Formulare	68
IV. Die Aktenüberlieferung	76
A. Polizeiabteilung: Flüchtlingskartothek und Wegweisungsregistratur	76
B. Die Aktenlage der vorgeordneten Stellen	81
V. Statistik	85
A. Aufgenommene Zivilflüchtlinge	85
B. Weggewiesene Flüchtlinge	91
VI. Schlusskapitel und Zusammenfassung	98
Rösume	101
Riassunto	104

<i>Heinz Roschewski: Heinrich Rothmund in seinen persönlichen Akten. Zur Frage des Antisemitismus in der schweizerischen Flüchtlingspolitik 1933-1945</i>	107
I. Einleitung	107
A. Aufgenommene und abgewiesene jüdische Flüchtlinge	107
B. Ein schweizerischer Antisemitismus?	108
C. Zur Person und Verantwortung Heinrich Rothmunds	109
D. Der Antisemitismus im fremdenfeindlichen Reflex	112
E. Die Haltung der Schweizer Regierung	113
F. Fragestellung und Quellenlage	115
II. Rothmund in Wort und Tat	116
A. Die Judenfrage ein „reines Überfremdungsproblem“	116
B. „Wenn nötig mit Rücksichtslosigkeit“	118
C. „Die Verjudung der Schweiz zu verhindern“	120
D. „Wenn wir mit den fremden Emigranten fertig seien, würden die schweizerischen Juden drankommen“	122
E. Totale Grenzsperr trotz „übereinstimmenden und zuverlässigen Berichten“	123
F. Rothmund an der Grenze: „Wenig erfreuliche Gesellschaft“	124
G. Besuch im Konzentrationslager	125
H. Rothmund in seiner Privatkorrespondenz	127
I. Die Juden „mitverantwortlich“ für den Antisemitismus	127
K. „Der Jude in Reinkultur“	129
III. Schlussfolgerungen	130
A. Der Antisemitismus Rothmunds	130
B. Auch der „diskrete“ Schweizer Antisemitismus kann grauenhafte Folgen haben	131
Re^sumö	132
Riassunto	134
 <i>Stefan Mächler: Ein Abgrund zwischen zwei Welten. Zwei Rückweisungen jüdischer Flüchtlinge im Jahre 1942</i>	 137
I. Einleitung	137
II. „Une intervention quelconque etait tardive“ - die Ausschaffung der Familie Sonabend	140
A. „Rendu attentif aux mesures qui devaient etre prises ä leur encontre“ - die Folgen einer ordnungsgemässen Anmeldung	147

B. Ein ärgerlicher Vorfall und seine Lehren	151
C. „Comme si elles s'e"taient completement d6tach6es" - Gefangen bei Gleichgültigen	155
D. „Le passage de la frontiere s'est effectu^ dans de bonnes conditions" - eine klammheimliche Aktion	159
E. Reaktionen	164
III. „Cette maniere d'agir est celle d'un etre bas et vil" - die Rückweisung des Ehepaars Feingold	173
A. Eine merkwürdige Untersuchung	176
B. „Mon attitude a ete ferme mais correcte" - die Einvernahme des Grenzwächters Roniger	180
C. „Aucun papier ne prouvait que Feingold e"tait r6fugie" politique" - Die Einvernahme des Grenzwächters Freymond	185
D. Berichten, verurteilen, entsorgen	188
IV. Analyse der Fallbeispiele	195
A. Zuschauer	196
B. Täter	203
C. Opfer	213
D. Täter und Opfer: Ein Abgrund zwischen zwei Welten	215
V. Schluss und Zusammenfassung	223
A. Radikale Rechtlosigkeit	223
B. Organisationen, Akteure, Kontexte	226
C. Schlussbetrachtung	227
Resumö	229
Riassunto	231

<i>Fabienne Regard: Histoire orale d'un re"fugte juif en Suisse (Henri Silberman) ou comment l'Histoire peut utiliser le tömoignage</i>	233
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

Introduction	233
I. Choix me"thodologiques inherents ä la finalite de cet article et Präsention du te"moin	235
II. Mise en valeur historique du temoignage de M. Silberman	239
A. Avant le passage en Suisse	240
B. Le passage en Suisse	247
III. Mise en perspective de cette interview	265
IV. Conclusion	267
Zusammenfassung	268
Riassunto	269

<i>Jacques Picard: Die Schweiz und die Vermögen verschwundener Nazi-Opfer. Die Vermögen rassistisch, religiös und politisch Verfolgter in der Schweiz und ihre Ablösung von 1946 bis 1973</i>	271
I. Vorgeschichte des Bundesgesetzes vom 20. Dezember 1962	273
A. Die schweizerischen Finanzbeziehungen während des Zweiten Weltkrieges und das Washingtoner Abkommen von 1946	274
B. Jüdische und humanitäre Organisationen	280
C. Ansprüche von Oststaaten und polnisch-schweizerische sowie ungarisch-schweizerische Verhandlungen von 1947 bis 1952	283
II. Entstehung und Vollzug des Bundesgesetzes vom 20. Dez. 1962	284
A. Die innere Entstehung des Bundesgesetzes	284
B. Haltungen der Regierungen und der Öffentlichkeit im Ausland	298
C. Vollzug und Vollzugspraxis des Bundesgesetzes vom 20. Dezember 1962	301
D. Das Problem der kommunistischen Staaten in Europa aus Schweizer Sicht	309
E. Resultate und Verwendung der Gelder	316
III. Forschungsfragen und methodische Probleme	318
A. Weiterführende Fragen	318
B. Quellen und Archivfragen	320
Re"sume"	322
Riassunto	323
<i>Katharina Bürgi: Sicherung und Vermittlung audiovisueller Quellen. Der Verein Memoriav: Ziele und Aktivitäten</i>	325
I. Audiovisuelle Quellen	325
A. Prolog	325
B. Die audiovisuellen Quellen in der Forschung und Geschichts"schreibung"	326
C. Quellenkritik	330
D. Zurück zum Papier - ein Ausweg?	332
E. Konkrete Lösungsansätze	333
II. Der Verein Memoriav zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes	334
A. Vorgeschichte	334
B. Gründung des Vereins Memoriav und der Geschäftsstelle	335
C. Ziele und Aktivitäten von Memoriav	336
D. Erweiterung des Vereins Memoriav	337

E. Vernetzung	338
F. Konkrete Schritte: Die „Dringenden Massnahmen“	339
G. Die Pilotprojekte	342
H. Von der Filmwochenschau zur Tagesschau: Das Projekt zur Erhaltung des „politischen Gedächtnisses“	343
I. Die Frage der Selektion	349
Resume	351
Riassunto	353
<i>Marc Schaffroth: Was macht Unterlagen zu 'Akten'? Konzeptionelle Grundlagen des vorgangorientierten Informationsmanagements</i>	357
I. Einleitung	357
II. Der 'funktionale' Aktenbegriff: Schlüsselkategorie des vorgangorientierten Informationsmanagements	363
A. Im Blickpunkt: Funktion statt Material	363
B. Phasen und Aufgabenstrukturen administrativer Geschäfts- prozesse. Operative Funktion und Informationsgehalt von Geschäftsunterlagen	364
C. Voraussetzung des vorgangorientierten Informationsmana- gements: Die Nachweisfunktion von Geschäftsunterlagen	368
III. 'Evidenz' durch Aktenführung	370
A. Zuverlässigkeit und Authentizität: Kriterien nachweisfähiger Unterlagen	370
B. Die Aktenführung als regelgeleitetes Verfahren der Akten- erstellung	372
C. Die Funktion von kontextbildenden Ordnungsstrukturen für das vorgangorientierte Informationsmanagement	373
D. Zur Unterscheidung des Vorgangs- und des themenorientierten Informationsmanagements	374
E. Über'Evidenz'	375
IV. Zur Formaldefinition nachweisfähiger Unterlagen	377
A. Die Merkmale 'Inhalt', 'Struktur' und 'Kontext'	377
B. Ausfertigung von Akten: Original, Kopie, Entwurf- 'Interne' und 'externe' Akten	379
V. Ausblick: Zur Definition elektronischer Akten	382
A. 'Elektronische Akten'(funktionaler Ansatz)	382
B. 'Elektronische Akten'(Formaldefinition)	382
Literaturnachweise	386

Resume	388
Riassunto	389
Archives fédérales : Rapport d'activité" 1995	391
Das Schweizerische Bundesarchiv veröffentlicht	396